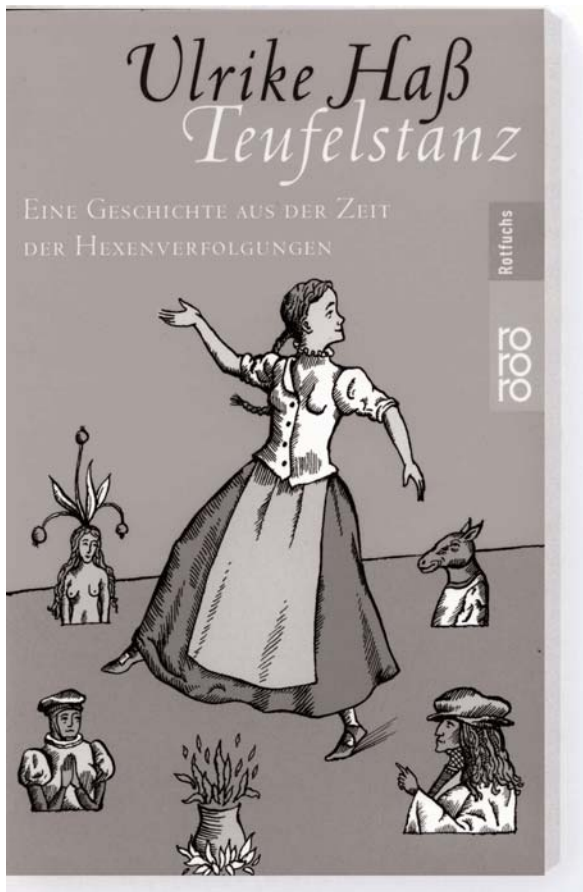


Malte Dahrendorf/
Peter Zimmermann (Hg.)
Ideen und Materialien für Lehrerinnen und Lehrer

Ulrike Haß | Teufelstanz



rotfuchs 300

| Inhalt

Hans-Peter Tiemann

Unterrichtsreihe in einer 8. Klasse des Gymnasiums
(Deutschunterricht):

Vorbemerkungen

Didaktische Bedeutsamkeit der Textvorlage

Die Schüler

Methodische Entscheidungen/

Aufbau der Unterrichtsreihe

1-12. Stunde

Fußnoten

Peter Zimmermann

Zu diesem Heft

mit Hinweisen zum Einsatz des Romans "Teufelstanz"
ab Klasse 7 in verschiedenen Schulformen

Vorbemerkungen

Mittelalterliche Hexenverfolgung und Lebenswelt Jugendlicher heute - wo gibt es da Berührungspunkte, wie kann die Auseinandersetzung mit scheinbar historisch Entlegenem zu einem Lernprozeß werden, der sich des Interesses der Schüler sicher weiß, der Einsichten und Kompetenzen fördert, die im Alltagsverhalten der 12- bis 15jährigen Bedeutsamkeit erlangen? Die folgende sachanalytische Auseinandersetzung mit dem ‚Teufelstanz‘ wird zeigen, daß diese ‚Geschichte aus der Zeit der Hexenverfolgungen‘ sehr wohl Material darstellt, mit dem der Unterrichtende eine in komplexe gesellschaftshistorische Entwicklungen eingebettete Thematik zu einem reizvollen Unterrichtsgegenstand ausformen kann. Die anschließenden Hinweise skizzieren mögliche praktische Vorgehensweisen, die in die konkrete Planung einer Unterrichtssequenz - ca. 12 Stunden - für eine 8. Klasse münden.

Didaktische Bedeutsamkeit der Textvorlage

Die Erzählung entwickelt fiktionales Geschehen auf der Basis historischer Tatsachen. Dabei sind Gefühle und Handlungsweisen der Personen nur im Umfeld der je existenten gesellschaftlich-historischen Gegebenheiten verständlich, liefern andererseits selbst Material, um ein Verstehen mittelalterlicher Lebenszusammenhänge zu ermöglichen. Beide Textqualitäten - spannungsreiche Entfaltung von Einzelschicksalen und sach-informativer Zeitspiegel - sind eng verzahnt. Unterricht muß dies berücksichtigen. Dabei hilft die Person der Marie, indem sie einerseits Identifikationsangebote für den jugendlichen Leser bereitstellt, zudem jedoch durch zeit- und kulturtypische Verhaltensweisen abstößt, Distanz schafft und mithin zum Nachdenken anregt.¹

Die chronologische Erzählweise legt nahe, die inhaltliche Erarbeitung entlang des Handlungsgeschehens zu leisten und sich dabei an Marie als zentralem Bezugspunkt zu orientieren. Ihre Entwicklung vom Kind zur Frau gewinnt leitmotivische Bedeutung für den gesamten Text. Während sie zu Beginn in ihrer noch verspielt unbefangenen Mädchenhaftigkeit vorgestellt wird, deuten schon die ersten Reaktionen der Hinderacherin von der ganzen Härte und Unnachgiebigkeit einer Umgebung, in der der Frau eine unverrückbare Position im gesellschaftlichen Rollengefüge zugewiesen wird.²

Die ‚Höll‘ steht metaphorisch für die Behandlung, die der Jungfrau‘ in der Erwachsenen- und Männerwelt zugemutet wird.³ Versuche, aus diesen Zwängen auszubrechen, sind vergeblich, nur Sehnsüchte und Erinnerungen bleiben.⁴ Jugend war als eigener Status in dieser Gesellschaft nicht existent, mit dem Mieder wird dem Kind die Frauenrolle übergestreift, eine Quasi-Initiation wird vollzogen. Die eindringlichen Schilderungen dieses Vorgangs provozieren beim Leser Betroffenheit, können anregen, über eigene Statusbefindlichkeit nachzudenken. Als ‚Noch-Kind‘ ist Marie allerdings auch Noch-Außenstehende, die an gesellschaftlichen Prozessen beobachtend teilnimmt - so an den Ereignissen beim Tode der Hinderacher-Kinder - und unbelastet reflektieren kann, mithin dem Leser kritische Deutungen vermittelt.⁵

Kindliche Unbefangenheit hilft schließlich auch beim Aufdecken der Vorgänge im Rathaus.⁶ Hier vor allem bleibt Marie jugendliche Identifikationsfigur. Zugleich wird sie Vertraute der Ursula, entwickelt Beschützerqualitäten⁷ und gerät damit in eine auch für

sie bedrohliche Situation. Schließlich entzieht sie sich der Gefahr durch die einzig rationale Lösung, die Flucht. Bis dahin kann Maries Lebensweg auch als positiver Qualifikations- und Lernprozeß betrachtet werden, übernimmt sie doch mit der Verstrickung in das Schicksal der Ursula zugleich auch emanzipatorische Einsichten, so etwa die Erkenntnisse bezüglich der politischen Vorgänge im Rathaus, deren Hintergründe sie gegenüber Ursula in sachlogischer Weise zu deuten versteht.⁸ Auch die Erfahrungen in der Frauengemeinschaft sind diesbezüglich wertvoll.⁹

Die Hexenproblematik kann dank der motivierenden Aufbereitung über das Medium Marie zunächst textimmanent erarbeitet werden. Zwar dürfen die Schüler viele Passagen mit Fragezeichen versehen, jedoch können sie hier in der Rolle der Beweissichernden sehr leicht das Schicksal der Ursula Haider nachvollziehen, bietet doch die gesamte Spannungsregie der Erzählung Anreiz, eine drohende Katastrophe von ihren ersten Vorzeichen an¹⁰ über die dramatische Zuspitzung der Ereignisse¹¹ bis hin zur ‚Lösung‘ nachzuzeichnen. Eine Spurensicherung der Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen für den Hexenprozeß kann bei der Analyse der irrationalen Momente der mittelalterlichen Lebenswelt ansetzen. Während eine äußerst rigide öffentliche Ordnung erlitten und praktiziert wurde¹², die das Bild einer völlig von rationalem Zweckdenken beherrschten Welt bietet, existiert daneben eine Welt des Aberglaubens und der Magie; die dem Rationalen entzogenen Bereiche werden im System von Ritualen gebannt.¹³ Die ‚weiße Magie‘ war kirchlich legitimes Mittel zur Welterfassung.¹⁴ Sie scheint ureigener Bereich der Frauen, die daneben über Kenntnisse verfügen, die denen der Wissenschaft überlegen sind.¹⁵ Unterricht kann hier - ohne in religions-philosophische Erklärungsnot abgedrängt zu werden - fragen, welche Funktion der Okkultismus im mittelalterlichen Gesellschaftssystem, wie es uns der ‚Teufelstanz‘ vorführt, spielte. Erst ein Erkennen der Bedeutsamkeit okkulten Praktiken sensibilisiert die Schüler für das Erfassen der Anklage gegen Ursula Haider. Die herrschaftsstabilisierende Dimension des Wunderglaubens wird in den Rathauszenen sehr deutlich dargestellt. Die Bürgermeisterrede offenbart die fatale Verbindung von politischem mit religiösem Fanatismus.¹⁶ So lassen die ökonomische Situation der Stadt wie auch die Ambitionen ihres Bürgermeisters eine Hexenverfolgung opportun erscheinen. Die Textanalyse sollte diese objektiven Bedingungs Momente herausarbeiten. Zudem ist Ursula als Person prädestiniert für die Opferrolle. Da ist zunächst ihr Alter - alte Frauen waren die ersten Opfer der Verfolgungsperiode, die schließlich auch auf jüngere

Frauen übergriff: "Da wir nunmehr die Alten nahezu erledigen und hinrichten ließen, so geht es jetzt an die Jungen ..."17 -, dann ihre Tätigkeit als Hebamme - eine besonders gefährdete Berufsgruppe, deren Tätigkeit seit jeher mit Argwohn beobachtet wurde -, schließlich ihre Geschlechtszugehörigkeit18 und ihre Biographie. In diesem Zusammenhang sollte Ursulas Lebensgeschichte19 mit der Klasse behutsam sowohl als Geschichte weiblicher Diskriminierung wie auch als Indiz sexueller Perversion aufgearbeitet werden. Das Verhalten des ‚Papperlin‘ bedarf erklärender Hinweise, die Sprachlosigkeit der Schüler kann überwunden werden, wenn ihnen die Bedeutung der sadistischen Komponenten der Sexualität des Papperlin erklärt wird. Ursula internalisiert die wirren Projektionen ihres Partners und leidet seitdem an Schuldgefühlen. Die Schüler erkennen hier, wie Unwissenheit zu einer Rollenübernahme führt.20 Ohne diese Zusammenhänge bleibt der Schlußteil unverständlich. Allein Marie ist, unbelastet von einer derartigen Vorgeschichte, in der Lage, sich des Verdachts der Hexerei rational zu erwehren. Nicht nur das Opfer, auch die Methode kann als typisch für mittelalterliche Stigmatisierung erkannt werden: Denunziation genügt, um Maßnahmen einzuleiten.21 Bedeutsam sind hier die Rechtsauffassungen und -praktiken, von denen in der Erzählung die Rede ist.22 Angeleitet von einer klaren Rezeptologie23 wußte man, was zu tun war. Der Auftritt des Doktors ‚mit dem bleichen Gesicht‘ gibt darüber Auskunft.24 Wichtig auch die Vorwürfe, die man der Ursula macht: da ist die Rede von der Teufelsbuhlschaft25 und vom Wetterbrauen26, dazu ranken sich Phantasien, wie sie typisch für den Hexenglauben der damaligen Zeit waren. Ängste werden aktualisiert, das Volk übernimmt die Argumentation von Bürgertum und Kirche: "Ehe sie uns alle verderben, müssen sie brennen."27 Dieser Ausspruch weist über das Problem der Hexenverfolgung hinaus, deutet an, daß Stigmatisierung und Verwandlung von Angst in Haß kein ureigenes Phänomen nur des Mittelalters ist. Es bietet sich an, aktuelle Prozesse der Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten hier zu problematisieren. Der eigentliche Hexenprozeß wird im Buch nicht dargestellt, an dieser Stelle kann weitergedacht werden. Auf dem Weg spielender Nachbereitung erfahren die Schüler die Eigentümlichkeiten des Inquisitionsprozesses, bei dem Ursula Haider verurteilt wurde, obwohl kein Vergehen nachgewiesen werden konnte. Vorurteilsbildung und ideologische Verblendung werden deutlich.28 Hammes spricht im Zusammenhang mit mittelalterlichen Inquisitionsprozessen davon, daß der Ablauf des Verfahrens sich als ‚Kampf des Richters mit dem Teufel‘ darstellen mußte.29 Auszüge aus

Prozeßakten und Passagen aus dem Hexenhammer könnten den Schülern als zusätzliche Informationsquelle zur Verfügung gestellt werden.30 Eine abschließende Bemerkung: die Autorin übernimmt in der sprachlichen Gestaltung des Teufelstanzes viele Elemente altertümlicher Diktion. Dies kann auf semantischer und syntaktischer Ebene nachgewiesen werden, bietet Anlaß für reizvolle stilistische Analysen, die jedoch funktionalen Charakter für das Textverständnis nicht verlieren sollten. Ein sprachlicher Vergleich mit Quellentexten aus der damaligen Zeit bietet sich an.

Die Schüler

Das Anforderungsniveau der Erzählung läßt eine Bearbeitung in der Klassenstufe 8 ratsam erscheinen. Hier dürften die Schüler sowohl hinreichendes historisches Problembewußtsein haben als auch im Umgang mit Ganzschriften geübt sein.31 Die Thematik des Textes kommt der Interessenlage dieser Lerngruppe entgegen, trägt der Teufelstanz doch Züge von Spannungsliteratur, wie sie von Schülern dieses Alters auch privat rezipiert wird. Auch schockierende Szenen können rational bewältigt werden, wenn dies nicht durch eigene psychosexuelle Krisen behindert wird - Pubertät. Ähnlich wie die ‚Heldin‘ der Erzählung sind die Schüler der Kinderzeit entwachsen, sehen Probleme der Identitätsfindung auf sich zukommen. Die kritische Rezeption des ‚Teufelstanz‘ kann ihnen helfen, Diskriminierung und Repression auch in der unmittelbaren Umgebung zu erkennen. Die historische Distanz ist hier eher förderlich, schafft sie doch einen willkommenen Verfremdungseffekt, mit dem Sozialrelevantes in ‚exotischer‘ Verpackung transportiert wird.32

Denkbar ist natürlich auch ein Einsatz der Textvorlage in den Klassen 9 und 10. Außerordentlich vielversprechend wäre hier eine noch stärkere Projektorientierung in enger Kooperation mit dem Religions- und Geschichtsunterricht, an dessen Ende etwa eine schulinterne Ausstellung stehen könnte, in der historische und aktuelle Dimensionen von Hexenverfolgung einer Öffentlichkeit vorgeführt werden.

Methodische Entscheidungen/ Aufbau der Unterrichtsreihe

Die folgende Planung sieht eine Unterrichtsreihe von ca. 12 Stunden vor. Das entspricht einer etwa dreiwöchigen Beschäftigung mit dem Gegenstand. Einer Jahrgangsstufe 8 kann eine derart intensive Arbeit zugemutet werden. Eine methodische Entscheidung ist für den Aufbau der Unterrichtssequenz leitend: im Mittelpunkt der Arbeit steht die Rekonstruktion eines Hexenprozesses gegen Ursula Haider. Indem die Schüler angeregt werden, eine Gerichtsverhandlung mit umfassenden Materialgrundlagen selbst zu inszenieren, dabei die Rollen der Prozeßbeteiligten übernehmen,³³ Zeugenaussagen formulieren und Anklage erheben, erhält die Arbeit am Text vom Beginn an funktionalen Charakter für die angestrebte Entscheidungsfindung - Urteil -, wird textimmanentes Arbeiten nicht als theoretisierende Handwerkelei erlebt, sondern als ergebnisorientierte Spurensicherung. Nur dann können die Schüler zu kompetent Urteilenden werden, wenn sie sich zuvor intensiv mit den behandelten Personen und ihren gesellschaftlichen Lebenszusammenhängen qua Textanalyse auseinandergesetzt haben. Die Gruppenarbeit wird dabei zur bestimmenden Sozialform.

1. Stunde

Noch vor jeder Reihenankündigung und vor Beginn der Lektüre sollte die Tafelanschrift ‚Hexe‘ zum Stundenauftritt spontane Assoziationen provozieren. Aufgefordert, Stichwörter zu geben, erfüllt hier ein Brainstorming die Funktion erster Annäherung an die Thematik, wobei zunächst Begriffe aus der kindlichen Märchensozialisation erwartet werden. Zuschreibungen wie ‚böse, unheimlich, Zauber‘ werden unkommentiert gesammelt. In der letzten Stunde der Reihe werden die Schüler mit dem heute zusammengestellten Material konfrontiert. Vorurteile können auf der Basis der angeeigneten Erfahrungen in neuem Licht betrachtet werden. Eine Gruppe erhält den Arbeitsauftrag, Nachforschungen zum Begriff ‚Hexe‘ anzustellen, wobei vor allem Interviews geeignet scheinen. Reizvoll wäre es, die ältere Generation als Gesprächspartner zu gewinnen - etwa im Familienkreis - . Eine Straßenumfrage könnte folgendermaßen gestaltet werden: "Früher hat man an Hexen geglaubt. Denken Sie, daß es vielleicht heute noch Hexen gibt?" Die Gruppen arbeiten bis zum Schluß der UR, ihre Ergebnisse werden

abschließend eingearbeitet. Für die Lektüre von ‚Teufelstanz‘ sollten die Schüler in der Hausaufgabe eine Woche Zeit erhalten.

Stundeninhalt

Wortbedeutungen und Assoziationen zum Hexenbegriff/
Arbeitsaufträge für Gruppen

Lernziel

Die Schüler sollen die mit dem Begriff ‚Hexe‘ verbundenen Bedeutungsmomente erkennen, in dem sie auf dem Weg spontaner Assoziation ein Begriffsfeld erschließen und diesfelder benennen

Sozialform

Unterrichtsgespräch

HA

Textlektüre

2. Stunde

Die Schüler bekommen Gelegenheit, ihre Lektüreeindrücke zu formulieren. Textbeurteilungen abzugeben. Nach einer Klärung von Sachfragen zum Textverständnis sollte die gemeinsame Reihenplanung erfolgen. Der Unterrichtende stellt das Anliegen vor, den Hexenprozeß in der Klasse darzustellen, die Schüler sind aufgefordert, Wege dorthin zu finden. Der Textaufbau kann als Hinführung zum Prozeß gegliedert werden, wobei folgende Skizze helfen mag - im Unterricht sollte die inhaltliche Ausgestaltung in Partner-/Gruppenarbeit vorgenommen werden -.³⁴ Dieses Modell gibt den Schülern Orientierung für weitere Arbeit, kann dann in den Gruppen zugrunde gelegt werden. Die Hausaufgabe fordert eine Vervollständigung.

Stundeninhalt

Textsicherung und -Beurteilung; erste Strukturierung

Lernziel

Die Schüler sollen die Erzählung in Inhalt und Aufbau als Geschichte einer Hexenverfolgung' i.S. einer Hinführung zu einem Prozeß erfassen, indem sie Inhaltliches reproduzieren und an einer Skizze strukturieren.

Sozialform

Unterrichtsgespräch; Gruppen-, Partnerarbeit

HA

Vervollständigung der Skizze

3. Stunde

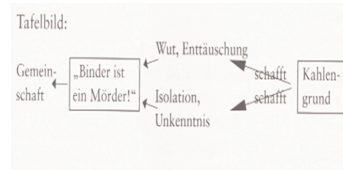
Die Zusammenstellung der am Hexenprozeß beteiligten Personen steht im Mittelpunkt. Ein gemeinsam zu erstellendes Tafelbild³⁵ hilft, den Prozeßvorgang über sichtlich zu machen und Arbeitsentscheidungen - für Gruppen - zu treffen. Während Richter, Ankläger und Verteidiger anonym bleiben, können Angeklagte und Zeugen im Text direkt verortet werden. Die Schüler begründen die jeweilige Bedeutsamkeit der Prozeßbeteiligten vorläufig und legen deren Rollen fest (etwa: Zeugen: wahrheitsgemäß Auskünfte erteilen; Verteidiger: entlastendes Material finden; Ankläger: überführendes Material zusammenstellen, Verhöre entwerfen, etc.) Dies sind zugleich die Aufgaben für die nun einzurichtenden Arbeitsgruppen. Es bietet sich an, nach folgendem System etwa mit 8 Gruppen zu arbeiten:

- Gruppe I: Marie
- Gruppe II: Ursula
- Gruppe III: Ankläger
- Gruppe IV: Verteidiger
- Gruppe V: Hindenacherin, Nachbarin, Schwester etc.
- Gruppe VI: Nussartin, Marbin etc.
- Gruppe VII: Pferinger; Röttinger; ‚Bleicher Doktor‘, ‚Schwarzer Jörg‘

Daneben übernimmt eine Gruppe VIII die Prozeßleitung in der Richterrolle. Diese ‚kleine Aufgabe‘ ermöglicht zusätzliche Funktionen. So kann diese Gruppe während der Folgestunden der Klasse als ‚Informationsstelle‘ dienen, indem sie mit Hilfe von Lexika etc. Sacherklärungen zum Text - gemeinsam mit dem Unterrichtenden - gibt.

	Mutter	Lutz	Vater
Stimmung vor dem gemeinsamen Zusammentreffen	müde	freudig	müde
Wer sagt was zu wem?	Lutz →	Ja	
S. 12 Mitte bis 13 Mitte	war was? →	Njaa	
Kennzeichne die Richtung der Beiträge durch Pfeile	←		Hast du Glonkas Auto gesehen, vorhin?
	Verdammt, jetzt habe ich ... u.s.w.	→	
Stimmung der einzelnen Personen nach dem Gespräch			

Möglichen Einwänden gegenüber der verzeichnenden liberalen' Prozeßkonstruktion sei mit dem Hinweis darauf begegnet, daß es hier um Wahrheitsfindung aus heutiger Sicht geht. Eine Kritik an Folterpraktiken - Inquisitionsprozeß - fällt auf diesem Hintergrund am Schluß der UR um so deutlicher aus.



4.-6. Stunde

Ein Zeitraum von drei Stunden steht den Schülern zur Verfügung, um in arbeitsteiliger Gruppenarbeit Material zusammenzustellen. Die Ergebnisse sollten in schriftlicher Form vorgelegt werden, um die Bewältigung des Prozesses zu erleichtern. Der Unterrichtende kann die Gruppen beraten, bei der Textarbeit Hilfestellung leisten. Eine möglichst große Identifikation mit den Standpunkten der zu bearbeitenden Personen ist angestrebt. Vorbehaltlos sollten sich die Schüler auch auf Positionen einlassen - etwa: der ‚bleiche Doktor‘ -, die ihnen nicht behagen. Probleme könnten angesichts der Beurteilung der Szene in Goldburghausen auftreten. Hier sind Informationen notwendig, die den Schülern Hilfestellung geben - Drogenwirkung von Kräutern -.

Stundeninhalt	Lernziel	Sozialform	HA
Prozeßvorbereitung	Die Schüler sollen die Standpunkte der am Geschehen beteiligten Personen verstehen, indem sie diese im Text aufsuchen und zwecks Anfertigung von Stellungnahmen (Zeugenaussagen; Plädoyers) analysieren, um schließlich eine Rollenübernahme zu leisten.	Arbeits- teilige Gruppen- arbeit	Ergebnis- zusammen- stellung

7.-9. Stunde

Der Prozeß findet statt. Er beginnt mit einer Beweisaufnahme, die in wichtigen Punkten von den Beteiligten der Richtergruppe protokolliert werden könnte. Der Unterrichtende sollte nur dann eingreifen, wenn Unsicherheiten bezüglich des Prozeßablaufs entstehen. Es wird erwartet, daß im Verlauf der dreistündigen Verhandlung zahlreiche inhaltliche Dimensionen der Erzählhandlung aufgearbeitet werden. Die Textvorlage sollte immer wieder als ‚Indiz‘ herangezogen werden. Am Schluß des Prozesses dürfte ein Freispruch wegen ‚Mangels an Beweisen‘ - auch hier sollte nicht lenkend eingegriffen werden; alternative Verläufe sind ebenso denkbar - stehen. Die Schüler können nun ihre ‚Antwort‘ mit der des Textes vergleichen. Die drastischen Angaben im Materialanhang können mit dem - möglicherweise ‚milden Urteil‘ - verglichen werden. Auf diese Weise werden die Schüler angeregt, über mögliche Ursachen des brutalen Vorgehens gegen Beschuldigte nachzudenken. Ergebnisse dieser Überlegungen werden an der Tafel fixiert.³⁶

Stundeninhalt	Lernziel ³⁷	Sozialform	HA
Durchführung des Prozesses gegen Ursula Haider	Die Schüler sollen eine eigene Urteilsfindung in der Sache U. Haider leisten, in dem sie verschiedene Positionen argumentativ vortragen, sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen und im Rollenspiel eine Entscheidung herbeiführen.	Rollenspiel; Schüler-vorträge; U-Gespräch	-

10. Stunde

Das abschließende Tafelbild der letzten Stunde dient heute dazu, den Problembereich ‚Stigmatisierung/Diskriminierung‘ in aktuellen Lebenszusammenhängen aufzuarbeiten. Der Unterrichtende kann provozierend die These ‚Uns kann das ja nicht mehr passieren‘ zur Diskussion stellen und dabei auf das Arbeitsergebnis der vorangegangenen Stunde verweisen - vgl. Tafelbild -. Daneben wird den Schülern das Ergebnis der ersten Stunde der Reihe vorgelegt. Die dort zusammengestellten Attribute - etwa: böse; unheimlich etc. - verleiten dazu, über Gruppen zu diskutieren, die in der Gegenwart derartiger Beurteilung unterliegen. Ein Schaubild hilft, Assoziationen herzustellen:

Tafel/Arbeitsblatt:

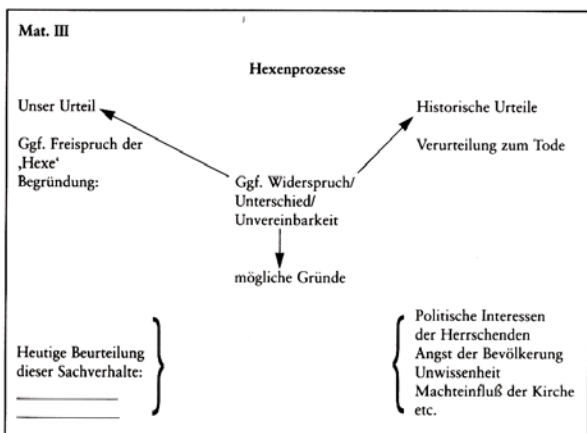
„Verfolgung“ heute?		Gegenwart
Betroffene Personen:	Mittelalter	
	‘Hexen‘	?
Zugeschriebene Eigenschaften:	_____	_____
Behandlung durch Mitmenschen:	_____	_____

Sehr leicht dürfte deutlich werden, daß der Transfer in die Gegenwart sich nicht auf okkulte Phänomene beschränkt/bezieht. Es wäre fatal, wenn dies dabei entstehen würde. Die einzelnen Mechanismen, die Prozeßhaftigkeit von Vorurteilsbildung, Verwandlung von Angst in Aggression und schließlich Vernichtung können sehr gut auf Gruppen übertragen werden, die heute Opfer von Stigmatisierung sind - Gastarbeiter, soziale Außenseiter, Randgruppen -. Die Nähe der Begriffe ‚fremd‘ und ‚unheimlich/böse‘ sollte erkannt werden, Rekurse auf die Textvorlage sind fruchtbar - Kap. ‚Ein Verdacht kommt auf. Wirtshausgespräche -, die ‚Gerüchteküche‘ kann ohne Kunstgriffe auch in der Gegenwart lokalisiert werden.³⁸

Stundeninhalt	Lernziel	Sozialform	HA
‘Hexen‘ als Gegenwartsproblem?	Die Schüler sollen erkennen, daß mittelalterlicher Hexenverfolgung ähnliche Stigmatisierungsvorgänge auch in der Gegenwart zu finden sind, indem sie gedankliche Bezüge zwischen Mechanismen der Vorurteilsbildung und Unterdrückung damals und heute an diskriminierten Minderheiten aufzeigen.	U.-Gespräch	-

11. Stunde

Während die Diskussion um Gegenwartsbezüge weitergeführt wird, kann über Lösungsmöglichkeiten nachgedacht werden. Im Rekurs auf Maries Verhaltensweisen werden die Schüler



mit Bedingungen individueller Abwehr und Empanzipation konfrontiert. Das Schicksal der Marie kann weitergedacht werden. Die Bedeutsamkeit von Verständnis und Solidarität wird so dokumentiert. Reizvoll wäre es, eine Fortsetzung der Erzählung zu schreiben, in der es Marie gelingt, sich - von Freunden aktiv unterstützt - von der Verfolgung zu befreien. Denkbar sind auch Rollenspielsituationen, die diese Thematik realisieren.

Stundeninhalt	Lernziel	Sozialform	HA
Nachdenken über Lösungs-möglichkeiten	Die Schüler sollen verstehen, daß eine gelingende Ausein- andersetzung mit Stigmatisierungs- vorgängen für die Betroffenen nur über den Weg von Solidarisierung und Verständnis möglich ist, indem sie die Ausweglosigkeit der alleingelassenen Ma- rie erkennen, alter- native Lösungen vor- schlagen und dies auf aktuelle Problem- situationen über- tragen.	U.-Gespräch; Rollenspiel	-

12. Stunde

Abschließend wird den Schülern Gelegenheit zur Unterrichtskritik gegeben. Gleichsam als Schlußpunkt kann die Vorstellung der Ergebnisse der Interviews - vgl. 1. Stunde der Reihe - stattfinden. Mögliche Vorurteile der Gesprächspartner können ein resümierendes Gespräch zur Thematik der Unterrichtsreihe anleiten. Eine Weiterarbeit - vgl. 11. Stunde, Fortsetzung der Erzählung - wird vorgeschlagen.

Stundeninhalt	Lernziel	Sozialform
Reflexion der Unterrichtsarbeit	Die Schüler sollen rückbesinnend auswerten, welche Bedeutsamkeit der UR für ihr Alltags- handeln zukommen könnte.	U.-Gespräch

- 1 Dinge, die aus heutiger Sicht irrational erscheinen, werden von Marie praktiziert. Vgl. etwa S. 102 ff. Das gesamte Kapitel zeigt eindringlich Maries Umgang mit der Magie.
- 2 Vgl. S. 7-11
- 3 Bedeutsam sind hier vor allem die Verhaltensweisen der Gäste im Wirtshaus gegenüber Marie und Anna, die, von Marie gesucht, durch ihre vollständige Identifikation mit der Rolle der Frau als dienendem Sexualobjekt enttäuscht. Vgl. S. 14.
- 4 Vgl. die Episoden mit Bärbel, S. 15 ff; daneben Maries Naturerleben
- 5 Vgl. S. 36 ff.
- 6 Vgl. S. 82 ff.
- 7 Vgl. S. 119 ff.
- 8 Vgl. S. 96
- 9 Vgl. ‚Die seltsame Nacht in Goldburghausen‘, S. 95 ff.
- 10 Vgl. S. 36-40, Das Blutzeichen
- 11 Vgl. S. 46 ff.
- 12 Davon zeugen etwa die Regelungen für das Passieren der Stadttore, die Rituale in Schule und Kirche wie auch die gesamten Berufsbezeichnungen und Titel der örtlichen Funktionsträger.
- 13 Vgl. vor allem die Sterberituale, S. 36 ff.; die Ereignisse bei der Probe, S. 57 ff., aber auch die ‚Alltagsweisheiten‘, Sprüche, Sprichwörter, von denen die Dialoge durchsetzt sind.
- 14 Eine verständliche Einführung findet sich bei:

Hammes. M., Hexenwahn und Hexenprozesse.
Ffm. 1977.

Zeitungsartikel - zu stützen.

- 15 Vgl. das Auftreten des Arztes, S. 23-24.
- 16 Vgl. S. 84 ff.; die Rede des Pferinger ist einer eingehende Analyse wert
- 17 Baschwitz, J.K., Hexenwesen und Hexenprozesse. München 1963, S.140
- 18 Auf bestimmte Beweggründe - psychosexuelle Situation des Klerus, verdrängte, verbürgerlichte Sexualität - der Hexenverfolgung kann hier nicht eingegangen werden. Vgl. dazu: Droß, Annemarie, Die erste Walpurnacht, Reinbek 1981. Rowohlt TB 7427
- 19 Vgl. S. 52 ff., 'Ursula erzählt'
- 20 Sie bezeichnet sich als 'Papperlinsnärin'; vgl. auch S.108 ff
- 21 Der 'Kläger' war von allen Prozeßrisiken befreit, vorallem von der Last, seine Beschuldigungen auch beweisen zu müssen.
- 22 Vgl. 'constitutio criminalis', S. 65; 'alsgerichtsordnung', S. 79
- 23 Der 'Hexenhammer' galt als Prozeßordnung
- 24 Vgl. S. 63 ff.
- 25 Vgl. S. 42; Vgl. dazu ggf. die Ausführungen bei Hammes, a.a.O., S. 81 ff.
- 26 Vgl. S. 51
- 27 S. 51
- 28 So in einem Ausspruch des Pferinger: "Wo soviel Gered ist, ist eine Schuld." S. 86
- 29 Vgl. Hammer, a.a.O., S. 105
- 30 Vgl. etwa Droß, A., a.a.O.; Protokolle finden sich auch bei Hammes, a.a.O.
- 31 Eine Zusammenarbeit mit den Fächern Religion und Geschichte wäre sehr sinnvoll.
- 32 Ich sage dies auf dem Hintergrund teilweise frustrierender Erfahrungen mit Gegenstandsbereichen, die von vornherein der unmittelbaren Umgebung der Schüler entnommen sind und eher Verunsicherung und Desinteresse produzieren.
- 33 Ein ernsthaftes Rollenspiel kann nur auf fundierter Vorbereitung - Materialgrundlage - gelingen.
- 34 Vgl. Mat. I, Seite 9
- 35 Vgl. Mat. II, Seite 10
- 36 Vgl. Mat. III, Seite 14
- 37 Auf eine komplexe Lernzielformulierung sei verzichtet. Das angegebene Stundenziel bezieht sich auf einen zentralen Bereich. Ziele im affektiven und sozialen Bereich können aus der Stundenstruktur entnommen werden.
- 38 Es wäre sinnvoll, dies mit Material -

Peter Zimmermann

Zu diesem Heft

Im Gegensatz zur sonst geübten Praxis enthält dieses Heft nur einen Beitrag. Der Autor stellt in einer differenzierten didaktischen Analyse das Buch "Teufelstanz" vor und führt damit zugleich hin zur Darstellung einer spezifischen methodischen Realisierung.

Dieses Beispiel sollte ungekürzt abgedruckt werden können, da es einmal ein wesentliches inhaltliches Element aufgreift - ein Gerichtsverfahren -, dieses aber modifiziert, "übersetzt" in unsere Zeit. Damit wird in bemerkenswerter Weise Nähe zur Textvorlage hergestellt, zugleich durch intensive Auseinandersetzung Distanz zu erreichen versucht. Die zeitlich relativ gedehnte Beschäftigung mit dem Buch von U. Haß im Unterricht erhält ihre Begründung aus der Intensität der Texterkundung; sie ist im engeren Sinne im "literarischen Unterricht" angesiedelt. Mindestens ebenso wichtig und ertragreich sind Formen der schriftlichen und mündlichen Kommunikation, die im Verlaufe des hier geschilderten Unterrichtsvorhabens geübt werden können, zumal sie in partnerschaftlichen, vor allem gruppenbezogenen Arbeitsformen praktiziert werden.

Konzipiert ist die vorliegende Unterrichtseinheit für die 8. Jahrgangsstufe des Gymnasiums. Zweifellos könnten einige ihrer Elemente auch in der Real- oder Hauptschule nachvollzogen werden, wenn auch vielleicht nicht in der geschilderten Differenziertheit. Für unterschiedlich gelagerte Voraussetzungen enthält der Text eine Reihe von Möglichkeiten der Modifizierung (d.h. etwa der Konzentration auf einzelne Aspekte inhaltlicher Art bzw. der äußeren Handlungsabfolge).

Wenn auch die hier dokumentierte spezifische methodische

Umsetzung erst ab der 8. Jahrgangsstufe einsetzbar erscheint, *so kann der Roman "Teufelstanz" doch zweifellos auch bereits im 7. Schuljahr aller Schulformen gelesen werden.*

Die inhaltliche und formale Gestaltung des Textes legen diesen Schluß nahe, denn

- die Haupt- (und mögliche Identifikations-) Figur ist ein dreizehnjähriges Mädchen,

- der Ablauf des Geschehens ist stark handlungsorientiert

gestaltet,

- die einzelnen Schritte sind ohne erständigungsschwierigkeiten nachvollziehbar,
- die Sprache ist klar, anschaulich, dabei durchaus differenziert,
- der historische Hintergrund gehört zum Stoff des Geschichtsunterrichts der Klassen 6 und 7 (zumindest in einigen Bundesländern), der damit in einem wichtigen Bereich eine Akzentuierung und für die geschilderte Epoche eine Fülle lebendigen "Anschauungsmaterials" erhält,
- die Problematisierung des Inhalts kann auf recht unterschiedliche Weise geschehen und dem Vermögen der jeweiligen Jahrgangsstufe, besser: Klasse, angemessen bzw. selbständig von den Schülern gesteuert werden (vom eng personalisierenden Ansatz bis zum historisch-politischen Längsschnitt, der die Rolle der Frau thematisiert).

Für die methodische Realisierung im Unterricht bieten sich verschiedene Verfahren an, die wiederum den Voraussetzungen der jeweiligen Klasse nach ihrer Zusammensetzung, nach den Erfahrungen im Umgang mit Langformen (Grad der Lesefertigkeit, der Fähigkeit zur Problematisierung) oder anderen übergreifenden didaktischen Intentionen des Lehrers (stärkere Individualisierung der Leseerfahrung; Bereitstellung von Materialien für Projekte u.a.) gerecht werden können.

Peter Zimmermann